

KRAFT-KOMBI

Cambridge hoch zwei: Ein moderner Vollverstärker mit reichlich Anschlussmöglichkeiten trifft auf einen CD-Player, der ganz auf Funktionalität ausgelegt ist. Heraus kommt eine typisch britische Kombination, die jede Menge Klang verspricht. Wir haben zugehört. ■ Von Christian Möller



TEST

Verstärker/CD-Player-Kombi

CAMBRIDGE CXA60	800 €
CAMBRIDGE CXC	530 €



RUNDSCHAU: Der mächtige Ringkerntrafo in der Mitte zeigt, wo's langgeht – Qualität hat Vorrang. Auch bei der Auswahl der weiteren Bauteile gehen die Briten nicht sparsam vor. Die Class-A/B-Endstufen liefern gut 60 Watt pro Kanal an 8 Ohm.

Ein CD-Player, ein Verstärker, passende Boxen – oft braucht es nicht mehr als genau das, um echten HiFi-Genuss zu erleben. Die Briten von Cambridge wissen das und legen bei den CX-Geräten genau darauf ihr Augenmerk. So viel Technik wie nötig, so viel Klangqualität wie möglich. Aber auch der Spaß am Gerät muss dabei nicht zu kurz kommen.

Cambridge hat das Design der CX-Serie absichtlich puristisch gehalten. Der CD-Player enthält nur die allernötigsten Tasten für die direkte Bedienung am Gerät, alles weitere läuft über die üppig ausgestattete Fernbedienung, mit der man den Verstärker praktischerweise gleich mitsteuern kann. Die Tasten fassen sich wertig an, und die aus gebürstetem Aluminium bestehenden Frontpaneele unterstreichen den insgesamt robusten Ganzmetallaufbau der Briten. Einen ebenfalls soliden Eindruck hinter-



lässt die Schubladenmechanik des CD-Laufwerks. Die Lade selbst besteht zwar nur aus Kunststoff, aber sie gleitet satt und mit vertrauenerweckenden Laufgeräuschen aus dem Gehäuse heraus. Schön groß und in sanftem Blau leuchtet das Display des CXC. Es handelt sich hier um ein echtes Punktmatrix-Display mit einer Textzeile. Da bietet es sich an, dass das Laufwerk den CD-Text ausliest und darstellt. Das klappte im Test einwandfrei.

Einen analogen Ausgang sucht man beim CXC vergeblich, der CD-Player ist ein rein digitales Laufwerk. Per optischem oder koaxialem S/PDIF-Kabel geht es in den Verstärker; erst hier werden die Signale umgewandelt. Aus diesen Grund verzichten wir bei der Bewertung des CXC auf Klangpunkte, diese gehören schließlich dem Wandlerchip im CXA60. Das Konzept ist gar nicht verkehrt. Warum sollte jedes digitale Quel-

lengerät seinen eigenen Wandler mitbringen, wenn im Verstärker sowieso inzwischen ein guter Wandler vorhanden ist? Das spart nicht nur Geld, es senkt auch die Fehler- und Störanfälligkeit.

Klang im Fokus: So viel Technik wie nötig, so viel guter Sound wie möglich

Der Vollverstärker CXA60 kommt da schon mit ein paar mehr Ausstattungsdetails. 2 x 60 Watt stehen bereit, es lassen sich zwei Boxenpaare anschließen,

zwischen denen man per Knopfdruck umschalten kann. Auch Bi-Wiring (A+B) ist möglich. An Quelleneingängen findet man die wichtigsten Formate. Vier analoge Cinch-Paare gibt es auf der Rückseite. Sie werden ergänzt durch eine weitere analoge Buchse auf der Front. Diese ist als 3,5-mm-Klinke ausgeführt, kommt also allen Smartphone-Anwendern entgegen. Genau für diese ist auch ein USB-Port auf der Rückseite gedacht, in den der Bluetooth-Dongle BT100 passt. Damit kann man Musik drahtlos vom Computer, Smartphone oder Tablet direkt auf den Verstärker streamen.

Der Adapter unterstützt das Bluetooth-Protokoll aptX, das digitale Musik in hoher Qualität und sogar verlustlos überträgt. Leider gibt es den BT100 nur optional für rund 100 Euro extra. Nicht selbstverständlich in dieser Preisklasse sind der Vorverstärker- und der Subwoofer-Ausgang. Damit kann man aus dem

INNENARCHITEKT: Nicht nur außen, auch innen soll ein Gerät gut aussehen. Diesem Wahlspruch folgt Cambridge mit dem CXC. Gut zu erkennen ist das Servo-Modul S3, das das Laufwerk steuert.



STECKBRIEF

	CAMBRIDGE CXC
Vertrieb	Cambridge Audio Deutschland
www.	cambridgeaudio.de
Listenpreis	530 Euro
Garanzzeit	3 Jahre
Maße B x H x T	43 x 8,5 x 31,5 cm
Gewicht	4,7 kg

AUSSTATTUNG

Zufallstitelwahl	•
Spielzeit Titel/CD/Programm	•/•/-
Restzeit Titel/CD/Programm	-/-/•-
Wiederholung CD/Titel/A-B	•/•/-
Fernbedienung	•
Ausgang regelbar/fixiert	-/-
Ausgang Cinch/XLR	-/-
Digitalausgang Cinch/Optisch	•/•
Kopfhörerausgang/regelbar	-/-
Digitaleingang Cinch / Optisch/USB	-/-/-
USB-Host/iPod	-/-
Besonderheiten	reines CD-Laufwerk

AUDIOGRAMM

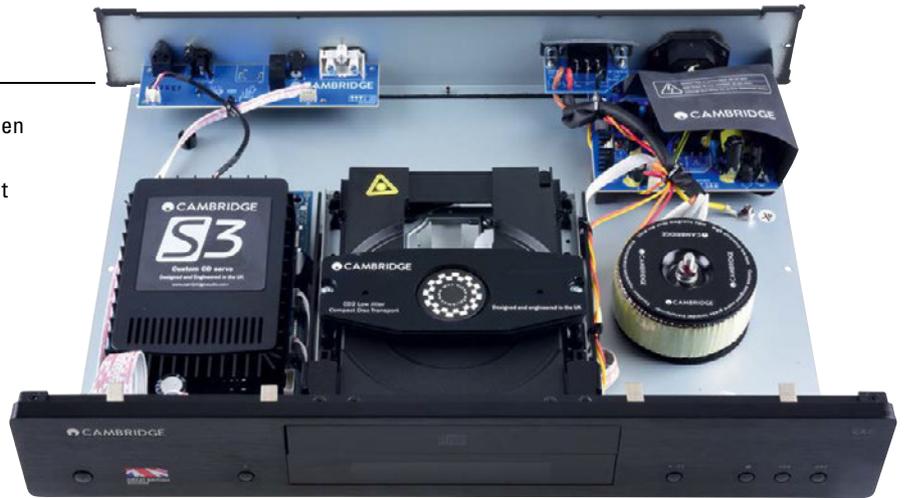
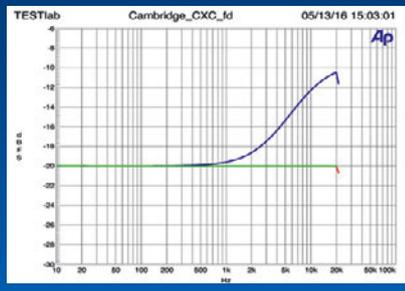
• einfache Bedienung, • kein Analog-Ausgang
 puristisches Design,
 solide Verarbeitung,
 gutes Display

Klang	- (reines Digitallaufwerk)
Ausstattung	befriedigend
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL - (DIGITALLAUFWERK)
PREIS/LEISTUNG SEHR GUT

MESSLABOR

Bei diesem CD-Laufwerk ohne eigene D/A-Wandereinheit beschränken sich die Messungen auf die Erfassung des Frequenzgangs am optischen und koaxialen Digital-Ausgang. Bei normalen Discs gibt es keine Auffälligkeiten (roter und grüner Graph), solche mit Emphasis-Vorverzerrung werden mangels Decoder hingegen zu höhenlastig wiedergegeben (blauer Graph).



Briten schnell ein kleines 2.1-Heimkino-Soundsystem machen. Digitale S/PDIF-Anschlüsse gibt's auch, gleich zweimal im optischen und einmal im koaxialen Format. Einen USB-Typ-B-Slot hingegen bietet der CXA60 leider nicht, damit wäre der interne Wandler von Wolfson (WM8740) direkt als externer DAC an Computern einsetzbar. Wer diese Funktion braucht, muss auf den größeren Bruder CXA80 aufsteigen.

ZWEI RINGKERNTRAFOS

Intern gibt es bewährtes britisches Elektronik-Handwerk. Seit Jahrzehnten setzt Cambridge zur Stromversorgung seiner HiFi-Komponenten auf kräftige Ringkerntrafos; ein solcher findet sich nicht nur im Verstärker, sondern sogar im CD-Player. Letzterer ist zudem mit einem sogenannten Single-Speed-Laufwerk und einem speziellen Servo-Schaltkreis ausgerüstet, die sich beide auf genau eine Aufgabe konzentrieren: Audio-CDs möglichst exakt, störungs- und vor allem fehlerfrei auszulesen. Um das zu erreichen, arbeitet das Laufwerk ausschließlich mit der im Audio-CD-Standard (Redbook) festgelegten Datenrate, die wiederum auf einem klar definierten Drehzahlbereich des CD-Mediums basiert (210 bis 480 Umdrehungen pro Minute). Das be-

deutet aber auch, dass das Laufwerk andere optische Medien nicht abspielen kann, auch keine MP3-CDs.

Der Aufbau der internen Komponenten ist klar gegliedert; der Trafo liegt so weit weg von der empfindlichen Vorstufenelektronik wie möglich. Für die digitalen Bauelemente spendieren die Briten dem CXA60 sogar eine eigene Tochterplatine. Letzlich dient der technische Aufwand nur einem einzigen Ziel: Störungen im Signalverlauf so gut es irgend geht zu vermeiden.

Mit 2 x 60 Watt (wir messen im Labor 62 Watt an 8 Ohm) gehört der CXA60 nicht gerade zu den leistungsstärksten Verstärkern. Cambridge setzt Class-A/B-Endstufen ein, die Übergangsverzerrungen bei geringen Lautstärken im Class-A-Betrieb minimieren und dennoch eine hohe Ausgangsleistung ermöglichen, da sie dann in den Class-B-Betrieb wechseln. Dadurch bleibt der Stromverbrauch im moderaten Bereich.

Diesmal freuten wir uns besonders auf den Test im AUDIO-Hörraum, denn zum Testzeitpunkt stand uns neben unserer Referenzanlage von B&W auch eine Focal Sopra Nr. 2 als Abhörlautsprecher zur Verfügung. Zwar liegt die Focal von der AUDIO-Kennzahl her ein wenig über dem CXA60, dennoch wirkte der



DER PURIST: Der klare Fokus auf innere Werte zeigt sich beim Cambridge CXC auch auf der Rückseite – es gibt nur zwei digitale Ausgänge. Der D/A-Wandler sitzt im Verstärker.

Verstärker im Hörtest nicht überfordert. Der Tiefbass im Stockfisch-Klassiker „No Sanctuary Here“ von Chris Jones reichte einige Etagen tiefer in den Keller hinab, als wir das von dem Briten erwartet hätten. Und zwar ohne unsauber oder schwammig zu werden. Erst bei nachbarschaftsgefährdender Lautstärke machte sich ein leichter Abrisseffekt in den Dynamikspitzen bemerkbar. Hier ging den Endstufentransistoren dann doch ein wenig die Puste aus.

Wir stellten den Pegelregler wieder auf ein erträgliches, audiophiles Maß zurück und legten die neue Kansas-CD „The Prelude Implicit“ ein (Rezension Seite 148). Prompt stellte sich die typische britische Wärme der Cambridge-Komponenten ein. Souverän bildete der Verstärker die schmelzige Stimme von Sänger Ronnie Platt ab. David Ragsdales Violinensoli im Opener „With This Heart“ setz-

ten sich dominant vor den Hintergrund der Band, was bei den Keyboard- und Gitarren-fokussierten Alt-Progressivrockern gar nicht so einfach ist.

Weiter ging's mit alten Klassikern aus den 70ern. Pink Floyds „Money“ vom unvergleichlichen Album „Dark Side Of The Moon“ glänzte mit seinen grollenden Bass-Einsätzen und glasklaren Beckenschlägen im berühmten 7/4tel-Rhythmus. Das so oft kritische Saxofonso solo in diesem Song meisterte die England-Kombi spielerisch leicht und so unangestrengt, wie wir es bislang nur selten wahrnehmen durften. Eines wurde uns klar: die UK-Kombi mochte den kräftigen Progressive Rock, egal ob aus UK oder USA.

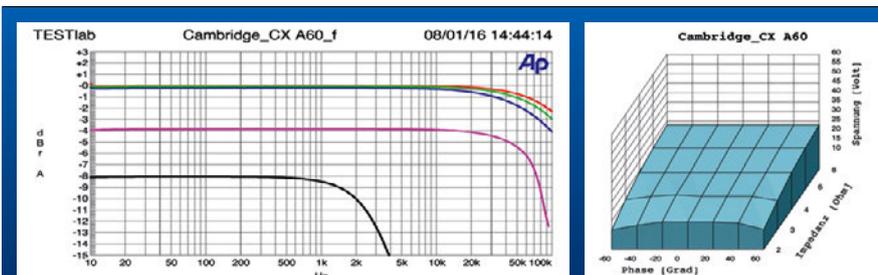


UNIVERSAL: Die Cambridge-Geräte CXA, CXC und CXN lassen sich mit der beiliegenden Fernbedienung steuern.



ANSCHLUSSFELD: Das Wichtigste ist vorhanden – vier analoge Cinch-Paare und dreimal S/PDIF. Der USB-Port ist ausschließlich für den optionalen Bluetooth-Adapter gedacht.

MESSLABOR



Bis auf die unorthodoxe Trennfrequenz des Subwoofer-Ausgangs zeigen die Frequenzgänge keine Auffälligkeiten. Der CX-A 60 ist vergleichsweise laststabil (rechtes Diagramm) und liefert mit rund 60 Watt an 8 Ohm und 90 Watt an 4 Ohm genug Power im Alltag (**AUDIO-Kennzahl 55**). Geringer Leerlaufstromverbrauch (34 Watt) und hohe Rauschabstände (107 dB, 10 V) sind weitere Merkmale des Cambridge.

FAZIT



Christian Möller
AUDIO-Redakteur

Kein Schnickschnack, sondern puristische Handwerkskunst zum kleinen Preis, genau das bietet die CX-Kombi von Cambridge. Bei jedem Handgriff merkt man, dass hier an die möglichst störungsfreie Wiedergabe gedacht wurde. Und das macht sich letztlich im Sound bezahlt. Die Kombination wirkt nicht nur optisch, sondern auch klanglich wie aus einem Guss. Der D/A-Wandler im CXA60 übernimmt die Arbeit für den CD-Player, die Class-A/B-Endstufen klingen warm und souverän. Auch Analogquellen machen an diesem Verstärker Spaß. Zum restlosen Glück fehlt hier eigentlich nur noch ein integrierter Phono-Vorverstärker.



STECKBRIEF

CAMBRIDGE CXA60	
Vertrieb	Cambridge Audio Deutschland
www.	cambridgeaudio.de
Listenpreis	800 Euro
Garanzzeit	2 Jahre
Maße B x H x T	43 x 11,5 x 34,1 cm
Gewicht	8,3 kg

ANSCHLÜSSE	
Phono MM/MC	-/-
Hochpegel Cinch/XLR	4/-
Digital In (opt., Coax, USB)	2/+ • (nur für Bluetooth-Adapter)
FUNKTIONEN	
Fernbedienung	•
Klangregler/abschaltbar	-/-
Loudness	-
Besonderheiten	opt. Bluetooth-Adapter

AUDIOGRAMM

• rundes, warmes Klangbild mit viel Detailzeichnung, exzellente Verarbeitung, einfacher Bedienung	• keine integrierte Phono-Vorstufe
Klang	90
Ausstattung	gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL 90 PUNKTE PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND